

Zeitschrift: Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich

Herausgeber: Geobotanisches Institut, Stiftung Rübel (Zürich)

Band: 59 (1976)

Artikel: Quercus pubescens : Wälder und ihre ökologischen Grenzen im Wallis (Zentralalpen)

Autor: Burnand, Jacques

Vorwort: Vorwort

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-308483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

=====

Die ökologische Bearbeitung der Wälder des Walliser Trockengebiets hat mich nicht nur mit pflanzenökologischen Fragestellungen und Untersuchungsmethoden vertraut gemacht, sondern mir auch neue Ausblicke in die verschiedensten Gebiete der Oekologie im weitesten Sinne, der Lehre der Beziehungen der Lebewesen untereinander und zu ihrer Umwelt, ermöglicht.

So war das Wallis, als ich mich zu dieser Arbeit entschloss, für mich kaum etwas anderes als ein sonniges Ferienland. Im Laufe meiner Aufenthalte dort habe ich nun manchen andern Aspekt dieses faszinierenden Kantons kennen- und schätzen-gelernt (oder insgeheim verflucht!).

Ebenso beschäftigte ich mich während der sechs Jahre meiner Tätigkeit am Geobotanischen Institut der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich auch mit den Problemen des Natur- und Landschaftschutzes, mit solchen unserer Landwirtschaft, mit der Problematik der Entwicklungsländer, allgemein mit den Problemen unserer Zivilisation und Umwelt. Auch meine Tätigkeit als Unterrichtsassistent und der Kontakt mit den Studenten lieferten mir wertvolle Erfahrungen.

All dies, aber auch meine persönlichen Erfahrungen während meiner Freizeit, haben entscheidend zu meiner (Aus-)Bildung als Oekologe beigetragen, haben aber dazu, wenn auch nur indirekt, immer wieder auf das Entstehen der vorliegenden Arbeit eingewirkt. Diese ist somit nicht nur das Resultat von ökologischen Untersuchungen im Feld und im Labor und vom Literaturstudium, sondern ist auch als ein Ausdruck dieser sechs Jahre zu betrachten.

Dazu, dass es so weit kam, und dass insbesondere diese Arbeit zu einem guten Ende geführt werden konnte, haben die vielen Personen, die im folgenden genannt sind, Entschieden-des beigetragen.

Herr Prof. Dr. E. Landolt hat mir den Aufenthalt am Geobotanischen Institut und die Durchführung dieser Arbeit ermöglicht. In den zahlreichen Gesprächen mit ihm war seine sachliche Erfassung der vegetationskundlichen Probleme stets anregend.

Herr Dr. B. Primault, von der Schweiz. Meteorologischen Zentralanstalt, stellte sich als Korreferent zur Verfügung. Er führte mich in die praktischen Probleme der Klimatologie ein; jeder Gedankenaustausch mit ihm war bereichernd.

Auf diese Arbeit haben auch die Diskussionen mit PD Dr. F. Klötzli entscheidend eingewirkt. Seine weitreichenden vegetationskundlichen Kenntnisse und Erfahrungen waren immer eine wertvolle Hilfe, desgleichen die aufmerksame Durchsicht des Manuskriptes in der letzten Phase.

In der EAFV waren bei bodenkundlichen Problemen Prof. Dr. F. Richard und seine Assistenten stets hilfsbereit, desgleichen Dr. H. Turner bei Fragen des Strahlungshaushaltes.

Besonders anregend waren die vielen freundschaftlichen Gespräche mit meinen Kollegen am Institut, insbesondere mit Ch. Roth, Ch. Leuthold und H. Gadekar, die im gleichen Problemkreis arbeiteten, mit M. Meyer und O. Wildi, aber auch jene mit R. Lebeau und P. Kissling in Lausanne.

Die Kreisforstinspektoren des Wallis, insbesondere die Herren Andenmatten und Bodenmann, waren immer bereit, mir in forstlichen und waldgeschichtlichen Fragen und bei praktischen Problemen weiterzuhelfen.

Die Herren Marti, Willa, Bender, Luisier und Rey halfen mir beim Betreuen der Klimastationen, sowie bei einigen Arbeiten im Felde.

Im Institut übernahmen Frau Siegl, Frau Bräm, Frau Jonsen und Frau Bodmer viele praktische Arbeiten. Herr Sigg machte stets die gewünschten Instrumente und Werkzeuge sorgfältig bereit.

Nicht zu vergessen sind die vielen Walliser, die mir durch ihre Erinnerungen, durch die Angabe alter Bräuche, durch Beobachtungen, Anregungen usw., sowie nicht zuletzt durch ihre Freundlichkeit sehr geholfen haben.

Auf finanzieller Ebene hat, neben dem Geobotanischen Institut, die Schweiz. Pflanzengeographische Kommission einen substantiellen Beitrag an die Kosten der Feldarbeiten geliefert.

Endlich sei die Gastfreundschaft der Familie Morel in Sierre erwähnt. Diese freundlichen Menschen haben meine Aufenthalte im Wallis immer angenehm gemacht.

Allen diesen Personen danke ich herzlich für ihre Mitarbeit, ihre Hilfe und ihre Freundlichkeit, besonders aber Brigitte Wydler, die mich in den letzten Phasen dieser Arbeit auf allen Ebenen unterstützt hat.